

# 1 Einleitung

## 1.1 Relevanz der Thematik

Die Methoden der qualitativen Sozialforschung erfreuen sich seit Beginn der siebziger Jahre wachsenden Interesses (siehe auch Hopf & Müller, 1995). Dies zeigt sich sowohl in der methodologischen Grundlegung (z.B. Hoffmann-Riem, 1980; Kuchler, 1980; Mohler 1981; besonders Kleining, 1982) als auch in der Publikation entsprechender Lehrbücher (z.B. Hopf & Weingarten, 1979; Soeffner, 1979; Lamnek, 1988; Bohnsack, 1991; Garz & Kraimer, 1991; Hoffmann-Zlotnik, 1992; Schröer, 1994).

Dieser Popularitätsgewinn der qualitativen Methoden spiegelt sich jedoch nicht in der universitären Lehre wider. In den Lehrplänen des Studiums der Soziologie sind obligatorische, meist zweisemestrige Kurse zu „Methoden der empirischen Sozialforschung“ vorgesehen. Hier werden zwar auch qualitative Methoden behandelt, doch der größte Teil des Lehrstoffes ist nach wie vor den quantitativen Methoden vorbehalten (vgl. Hopf & Müller, 1995; Siefer, 1995).

Ungeachtet der methodologischen Entscheidungskriterien für eine mehr qualitative oder quantitativ angelegte Arbeitsweise stoßen Studierende der Sozialwissenschaften, die eine empirische Arbeit anfertigen wollen, auf Schwierigkeiten. Insbesondere wenn die Studie nicht in eine laufende Projektarbeit eingebunden ist, behindern die limitierte zeitliche, finanzielle und persönliche Arbeitskapazität und die eingeschränkten technischen Möglichkeiten die Realisation einer solchen Arbeit.

Hier weist nun beispielsweise das Instrumentarium des narrativen Interviews als eine Methode der Datenerhebung insbesondere im Rahmen der Biographieforschung

einen großen Vorteil auf. Denn man kann ohne den großen personellen und technischen Aufwand (wie PC mit großen Kapazitäten für Statistikprogramme), den Studien mit quantitativen Daten oft erfordern, trotzdem empirisch wissenschaftlich vorgehen. Die anfallenden Arbeiten wie Durchführung der Interviews, deren Transkription und interpretative Auswertung können in einem bestimmten Rahmen von dem Examenskandidaten alleine mit einfachen technischen Mitteln (Kassettenrecorder und PC mit Textverarbeitungsprogramm) durchgeführt werden. Allerdings können Einsteiger in die Methode des narrativen Interviews von der Literatur wenig Hilfestellung insbesondere bzgl. der Auswertung ihrer Interviews erwarten. Diese Tatsache wiegt um so schwerer, da wie oben erläutert die qualitative Sozialforschung in der Lehre zu kurz kommt und die Anwender oft auf das Selbststudium angewiesen sind.

Diese Lücke soll mit dieser Arbeit geschlossen werden. Insbesondere dem Anfänger wird für den qualitativ-empirischen Teil seiner Diplom-, Magister- oder Doktorarbeit die Auswertung narrativer Interviews anhand eines praktischen Beispiels Schritt für Schritt aufgezeigt, um ihm einen Interpretationsrahmen für die eigene Arbeit zu liefern.

## **1.2 Gegenstand und Aufbau des Buches**

Das narrative Interview ist die in der qualitativen Sozialforschung am weitesten entwickelte Interviewtechnik und kann als Extremform einer offenen Befragung betrachtet werden. Die schichtunabhängige menschliche Kompetenz zu *erzählen*, wird zur Abbildung von Handlungsabläufen, die dem Forscher nicht über Beobachtung direkt erschließbar sind, eingesetzt. Damit schließt der Forscher an alltagsweltlich vertraute Kommunikationsformen an. Wichtigstes Ziel dieses Vorgehens ist das Verstehen von Sicht- und Handlungs-

weisen von Personen und deren Erklärung aus sozialen Bedingungen. Ein narratives Interview ist die „Erzählung eigenerlebter Geschichten“ (Schütze, 1976).

Folgende Abbildung verdeutlicht die Einordnung der Methode des narrativen Interviews in der qualitativen Sozialforschung. Die vier Ebenen werden im theoretischen Teil dieses Buches ausführlicher erläutert. Nach einer kurzen Einführung in die qualitative Sozialforschung und ihrer interpretativen Vorgehensweise erfolgt ein Abriss der theoretischen Grundlagen der Biographieforschung und ihrer Ansätze, um dann auf das Instrumentarium des narrativen Interviews näher einzugehen. Dem Leser wird hierbei eine umfangreiche Literaturübersicht der Thematik zur Verfügung gestellt, die sich für die theoretische Einbettung der Daten in seine Untersuchung als sehr hilfreich erweisen könnte.

**Abbildung 1: Ebenen der qualitativen Sozialforschung**



Für den Hauptteil des Buches wurde ein narratives Interview mit der Probandin CARMEN<sup>1</sup> ausgewählt. Das Interview dauerte über eine Stunde und enthält sowohl retrospektive Fragen zu den früheren Lebensabschnitten als auch zu ihrer momentanen Lage<sup>2</sup>. Anhand des Transkriptes dieses Gespräches wird eine Interviewrekonstruktion in einzelnen Arbeitsschritten vorgeführt.

- 
1. Das Interview wurde im Rahmen des DFG geförderten Projekts „Subjektive Handlungskompetenz und soziales Handeln“ erhoben. Dieses Projekt lief vom 1.7.1991 bis 30.4.1994 am Institut für Soziologie der Universität Karlsruhe unter Leitung von Prof. Dr. B. Schäfers. Der Bearbeiter, DR. MICHAEL BOMMES, hat hierfür Interviews mit Fachkräften durchgeführt und den Verfassern dieses Buches freundlicherweise zur Verfügung gestellt (vgl. zum Projekt Bommes & Scherr, 1993; Scherr, 1995; Bernart, 1997).
  2. Der Interviewleitfaden findet sich im Anhang.